

# Andwiler Moos - ein vielfältiges Naturschutzgebiet wird aufgewertet

Das Andwiler Moos ist ein Flachmoor von nationaler Bedeutung mit unterschiedlichen Moortypen. So finden sich Kleinseggenried, Pfeifengraswiese, Hochstauden vegetation, versauertes Heidemoor bis zu «Torfmoos-Teppichen», die sich langsam in Richtung Hochmoor entwickeln. In Mulden kommen vernässte Waldgesellschaften vor, welche mit dem beträchtlichen Anteil an Alt- und Totholz Lebensraum für Insekten und Vögel bieten.

Die Rietflächen befinden sich insgesamt in einem guten Zustand, was auf die vorbildliche Pflege der ansässigen Bewirtschafter zurückzuführen ist. Die Ortsgemeinde sorgt sich als Besitzerin zusammen mit dem Fortbetrieb mit viel Engagement und Sorgfalt um den Fortbestand dieses wertvollen Gebietes. Zudem helfen jährlich freiwillige Personen bei wichtigen Arbeiten wie bei der Verhinderung der Ausbreitung des Faulbaums. Der nächste Frondienstag findet am 18. September statt, für welchen alle Interessierten eingeladen sind.

Das Andwiler Moos ist im Weiteren Amphibienlaichgewässer von regionaler Bedeutung in dem Erdkröte, Grasfrosch, Wasserfrosch und Bergmolch vorkommen. Im Laufe der Zeit haben Beschattung und Verlandung zugenommen, so dass stark gefährdete Arten wie Laubfrosch und Teichmolch heute nicht mehr gesichtet werden.

In gewissen Moorbereichen kann eine störende Vernässung festgestellt werden, welche die maschinelle Pflege erschwert. Die fehlende Entwässerung ist teilweise auf eingewachsene Gräben zurückzuführen. Andererseits liegen Teilflächen zunehmend trocken und verheiden. Dort, wo die Pflege schwierig ist und somit seltener erfolgt, breiten sich Schilf und Kanadische Goldrute aus. Letzte ist ein sogenannter Neophyt, die in Gärten als Zierpflanze gilt und ins Riet eingewandert ist. Diese Befunde haben die Ortsgemeinde bewogen, das Schutzgebiet zusammen mit dem Amt für Natur, Jagd und Fischerei näher untersuchen zu lassen, um einer negativen Entwicklung entgegenzuwirken. Da es sich um ein nationales Gebiet handelt, übernimmt der Kanton einen Grossteil der Kosten.

In diesem Zusammenhang wurde der Boden, die Wasserqualität sowie die Vegetation einer näheren Betrachtung unterzogen. Um die Hydrologie des Schutzgebietes besser zu verstehen, fanden während eines Jahres an gewissen Stellen Wasserstands-Messungen statt. Diese zeigen auf, wie rasch und stark das Grundwasser bei Niederschlägen örtlich reagiert bzw. wie hoch die Absinkrate bei Trockenperioden ausfällt. Damit können Prognosen für die Entwicklung von Moorbereichen gestellt und entsprechende Massnahmen vorgesehen werden.

Vor ein paar Jahren wurden bereits Spundwände zur Anhebung des Grundwasserstandes errichtet, deren Wirkung in der Entwicklung der Vegetation nun feststellbar ist. Dies ermutigt zu weiteren Schritten mit folgenden Hauptzielen:

1. Der Wasserhaushalt soll in Teilbereichen des Moores optimiert werden durch weitere Spundwände (1a), regulierbare kleine Staustufen (1b), Verfüllung(1c)/ Unterhalt von Gräben (1d)
2. Pflege und Erstellen (2a)/ Umgestalten (2b) von neuen Amphibienlaichgewässern mit der Absicht, dass sich Laubfrosch und Teichmolch wieder ausbreiten werden.  
(Die Gewässer sollen neu angeordnet werden, dass der Unterhalt der Ufer und der angrenzenden Moorbereiche in Zukunft mit weniger Aufwand (maschinelle) bewältigt werden kann.)
3. Erhöhung der Biodiversität von eintönigen Wiesen mittels regionalen Saatguts (3)
4. Gehölzstrukturen werden örtlich durch Pflege aufgelichtet

Erste Vorarbeiten an Gehölzen erfolgten bereits im Laufe des Sommers während Eingriffe ins Erdreich diesen Herbst/ Winter geplant sind. Weitere Aufwertungsmassnahmen werden nach und nach in Zusammenarbeit mit der Ortsgemeinde, dem Forstbetrieb und der Bauernschaft folgen.

ortsgemeinde  
andwil

